

Wie gebe ich fremde Aussagen wieder?

Wissenschaftliche Texte sind davon geprägt, dass fremdes Wissen und fremde Aussagen wiedergegeben werden. Das geschieht jedoch nicht zufällig, sondern wird bewusst eingesetzt, um die eigene Forschung im Forschungsdiskurs zu positionieren. In Ihren wissenschaftlichen Arbeiten geht es in erster Linie darum, diese Einbettung zu üben und Aussagen und Wissen anderer kritisch zu verwenden.

Grundsätzlich besteht der Anspruch, dass jede Aussage und Information, die in Ihrem Text vorkommt, jemandem zugeordnet werden kann. Die Frage, «Wer sagt das?» bzw. «Woher stammt das?» kann in der Regel mit einer der folgenden Aussagen beantwortet werden:

- Das sagt jemand anderes bzw. stammt aus der Literatur (also Referenz).
- Das sage ich.
- Das ist Allgemeinwissen und muss nicht zitiert werden.

Bei jedem Satz muss für die Lesenden klar sein, wer das sagt bzw. woher die Information stammt, auch wenn nicht immer eine Referenz folgt.

VARIANTEN DES REFERIERENS

Wenn Sie Aussagen und Wissen von anderen verwenden, haben Sie zwei Varianten zur Wahl:

→ DIREKTES ZITAT

Sie zitieren eine Aussage oder Information *direkt*, also im Original-Ton.

Beachten Sie, dass Zitate nicht als Selbstzweck eingesetzt werden, sondern immer in irgendeiner Form eingebettet bzw. kommentiert werden müssen (z.B. um ein eigenes Argument zu stützen).

→ INDIREKTES ZITAT

Sie zitieren *indirekt*, also geben eine fremde Aussage in eigenen Worten wieder (Paraphrasieren). Hierbei stehen Ihnen zwei Formen zur Verfügung:

- *Integrales Referieren*: Die Referenz wird integraler Bestandteil des Satzes. Mit dieser Form wird nicht nur eine Aussage/Information wiedergegeben, sondern auch, *wie* diese Aussage/Information berichtet wird (siehe unten «Wiedergabeformeln»).
- *Nicht-integrales Referieren*: Die Referenz ist nicht Bestandteil des Satzes, sondern steht ausserhalb. Mit dieser Form lassen sich Aussagen oder eine Information faktisch wiedergeben, ohne den Fokus auf das *Wer* und *Wie* zu lenken.

Beim Paraphrasieren fremden Wissens können Sie grundsätzlich beide Formen verwenden. Wie Forschung dazu zeigt, verwenden die Naturwissenschaften eher das nicht-integrale und die Geistes- und Sozialwissenschaften eher das integrale Referieren. Die beiden Formen schliessen sich jedoch nicht gegenseitig aus. Entscheidend ist, ob Sie den Fokus auf die Informationen oder einzelne Forschungen/Autor*innen richten wollen. Finden Sie heraus, wie in Ihrem Fach damit umgegangen wird.

→ BEISPIEL INTEGRAL

«Gemäss Müller verhalten sich die Proband*innen unter Einfluss von X nur bedingt wie Y.»

→ BEISPIEL NICHT-INTEGRAL

«Die Proband*innen verhalten sich unter Einfluss von X nur bedingt wie Y (Müller 2017: 34).»

Besser schreiben [Nr.10]

WIEDERGABEFORMELN FÜR DAS INTEGRALE REFERIEREN

Um beim Paraphrasieren die Referenz zu integrieren, können Sie sich aus einer Fülle von sogenannten Wiedergabeformeln bedienen. Dabei handelt es sich um unterschiedliche Arten, über eine Referenz zu berichten. Abhängig davon, wie Sie Aussagen/Informationen wiedergeben wollen, stehen Ihnen folgende Optionen zur Verfügung (Auswahl von Beispielen):

→ NEUTRAL

- Gemäss X...
- X sagt, dass...
- X diskutiert...
- X ist der Ansicht, dass...

→ ZUSTIMMEND

- X legt überzeugend dar, dass...
- X zeigt auf, dass...
- X stellt zu Recht fest, dass...

→ ALS FRAGLICH WIEDERGEHEN

- X behauptet, dass...
- Zu Unrecht schreibt X, dass...
- Das Problem stark verkürzend, führt X aus...

→ GEGENPOSITION EINNEHMEN

- Dagegen ist einzuwenden, dass...
- X berücksichtigt zu wenig/nicht, dass...
- Bei ihrer Analyse beachtet X nicht, dass...

EINSATZ DES KONJUNKTIVS

Damit Sie nicht ständig solche Wiedergabeformeln einsetzen müssen, können Sie für die indirekte Wiedergabe auch den Konjunktiv I verwenden. Mit dem Konjunktiv weisen Sie darauf hin, dass die Aussage/Information nicht von Ihnen stammt und Sie dieser neutral gegenüberstehen. Paraphrasen im Konjunktiv folgen in der Regel Sätzen mit Wiedergabeformeln. Solange keine neue Referenz kommt, können die Lesenden bei den Konjunktivsätzen davon ausgehen, dass diese sich auf die letztgenannte Referenz beziehen.

→ TIPP

Überprüfen Sie Ihren Text in der Überarbeitungsphase auf die oben genannten Aspekte: Welche Art des Referierens verwenden Sie? Entsprechen Sie den Fachkonventionen? Setzen Sie sie bewusst ein? Ist immer klar, wer was sagt?

→ WEITERE WIEDERGABEFORMELN:

- Moll/Thielmann (2016): Wissenschaftliches Deutsch. UVK.
- Graff/Birkenstein (2014): „They Say/I Say“: The Moves That Matter in Academic Writing. W.W. Norton & Company.
- Eine kostenlose Datenbank mit einer Vielzahl an Wendungen: www.phrasebank.manchester.ac.uk

→ BEISPIEL

«Gemäss Müller (2017: 34), verhalten sich die Proband*innen unter Einfluss von X nur bedingt wie Y. Sie seien vielmehr durch Z geprägt, solange andere Proband*innen ihr Verhalten beobachten würden.»